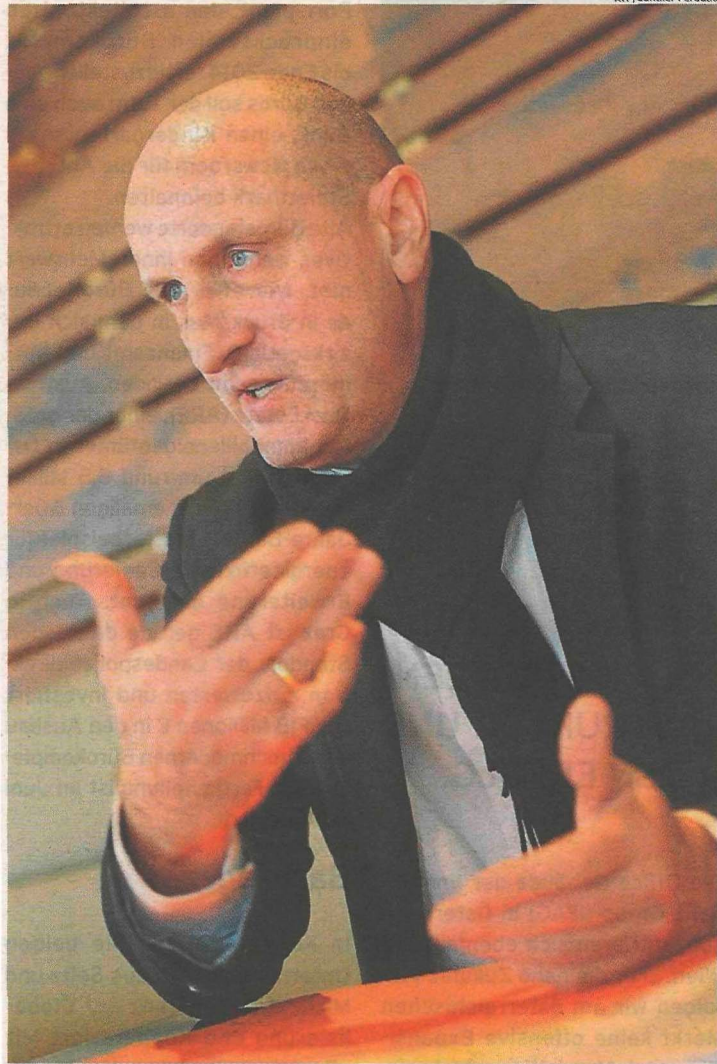


„ÖSTERREICHS SHOPPINGCENTER-STATUS KANN SICH SEHEN LASSEN“

ARCHITEKT HORST REINER, GESCHÄFTSFÜHRER VON ATP ARCHITEKTEN UND INGENIEURE, IM PERSÖNLICHEN GESPRÄCH.

ATP/Günther Peroutka



Architekt Horst Reiner, Partner bei ATP Architekten und Ingenieure und Geschäftsführer von ATP Wien

Erkennt man bei ATP einen Trend, welcher Standort für EKZ beliebter ist: Stadtrand oder Stadtzentrum?

HORST REINER: Beide Entwicklungen wird es weiterhin geben. Die Zentren weisen natürlich hohe Bevölkerungsdichten und Infrastruktur in Verbindung mit Flächendefiziten auf. Jede größere Stadtentwick-

lung braucht den „Stadtrand“, um mittel- und langfristige Wachstumsstrategien umzusetzen. Problematisch in Städten sind generell Monostrukturen. Dies gilt nicht nur für den Handel, sondern auch für Wohnen, Arbeiten, Bildung, Kultur und Veranstaltungsstätten. Monostrukturen erzeugen Mobilität, sind aber nicht ausschließlich

ein Thema des Stadtrands.

Nimmt die Nachfrage nach Revitalisierungen zu?

HORST REINER: Wir verwenden hier den Begriff Refurbishment im Sinne von Werterhaltung und Wertsteigerung. Unter dem Aspekt, dass Europa größtenteils „gebaut“ ist, gewinnt dieses Thema immer mehr an Bedeutung. „Handel ist Wandel“, das heißt, bestehende Konzepte müssen auf diese Tatsache reagieren.

Sind die besten Shoppingcenter-Plätze in Österreich bereits vergeben?

HORST REINER: Österreich weist im internationalen Vergleich einen hohen Deckungsgrad (Shopfläche/Einwohner, Anmerkung der Redaktion) auf. Die Verteilung ist geografisch gesehen natürlich unterschiedlich und jede Neuentwicklung steht im Wettbewerb. Neue Handelsformen und Handelskonzepte, geändertes Shoppingverhalten der Konsumenten und demografische Entwicklungen sind unter anderem die Bausteine für neue Konzeptionen und Standortentwicklungen.